

Das grosse EG-Einmaleins

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Anna [Hartmann, Anna Regula]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das grosse EG-Einmaleins

VON ERWIN A. SAUTTER

Einem in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* erschienenen Agenturbericht aus Brüssel war die zwar keineswegs mehr alarmierende Offenbarung zu entnehmen, dass man in der Europäischen Gemeinschaft (EG) mit dem Aufkaufen und Vernichten von Frischobst und Gemüse etwelche Probleme habe. Weil die Schweiz in den kommenden Jahren wohl oder übel über den EG-Zaun zu schielen hat, um sich bei Gelegenheit vielleicht auch einmal unterm Zaun durchzufressen, wenn der Moment günstig ist, müssen wir uns schon heute ein wenig mit den agrarpolitischen Purzelbäumen vertraut machen, wie sie in der Europäischen Gemeinschaft mehr oder weniger an der Tagesordnung sind.

Untersuchungen des EG-Rechnungshofes hätten ergeben, dass fast 84 Prozent der in Italien, Frankreich, Holland und Griechenland aufgekauften Produkte vernichtet würden; 10 Prozent verbleiben für Tierfutter, 5 Prozent wird zu Alkohol destilliert und «nur gut 1 Prozent an Bedürftige verteilt». Ausserdem kam diese EG-Behör-

de zur bitteren Erkenntnis, dass die Kontrollen zur Verhinderung von Betrügereien unzureichend seien. Nicht genug: Die keineswegs betriebsblinden Revisoren verlangen die Abschaffung des sogenannten Währungsausgleichs, der die EG nicht nur 3,7 Milliarden DM im Jahr koste, «sondern auch so kompliziert geworden ist, dass ihn fast niemand mehr versteht».

Das ist auch verständlich, wenn man vernimmt, dass z. B. an der Technischen Universität Braunschweig weniger als ein Viertel der Studienanfänger die Aufnahmeprüfung bestanden hätte, wenn ein Mathematiktest mitbewertet worden wäre; selbst bei einfachen Prozentrechnungen gerieten die Studienanfänger in Schwierigkeiten. Wie sollen denn da EG-Beamte alter Schule sich im Jonglieren mit Währungen kunstvoll üben können?

Doch zurück zum Frischobst und Gemüse aus vier EG-Lieferstaaten: Es braucht wohl keinen Mathematiker vom Format eines Leonhard Euler (1707–1783), um herauszufinden, dass «nur gut ein Prozent», das vom EG-Überfluss abfällt, für hungrige Mäuler zu wenig ist.

Übrigens ...

... Im Wallis wird eine neue Tomate gezüchtet.

Sobald sie reif ist, vernichtet sie sich selber! *am*

Telex

■ Knopfloch-Ehren

Bayerns SPD-Chef Schöfberger lehnte Bayerns Verdienstorden ab: «Unzeitgemässe Relikte aus monarchistischen und militaristischen Zeiten.» Übrigens hatte einst schon der reichlich mit Orden bedachte Komponist Max Reger Orden als «Verunreinigung des Knopflochs» bezeichnet. *G.*

■ Euro-Norm

Der Ex-Vizepräsident des Europaparlaments, Sigbert Alber, zum Euro-Katalysator: «Wenn aus dem Auspuff eines Autos so wenig herauskommt wie aus dem Ministerium, dann wäre die Welt in Ordnung!» *kai*

■ Lange Leitung!

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm witzelte in der Dortmunder Westfalenhalle: «Wenn ich mich mal mit dem lieben Gott verwechseln sollte, dann bin ich für jeden Anruf dankbar!» *ks*

■ Latein am Ende

Auf einer vatikanischen Briefmarke, die an den Besuch von Johannes Paul II. in Skandinavien erinnern soll, steht statt des lateinischen Wortes *Svetiam* für Schweden, «*Svebiam*» für Schwaben ... *-te*

■ Eine Krähe ...

Der neue Chef des Bundespresseamtes, Hans «Jonny» Klein, über seinen Vorgänger Friedhelm Ost: «Der Friedhelm ist ein braver, guter, rechter und prima Kollege.» *ks*

■ Doppel-Strip

Ilona Staller, vielen als Cicciolina geläufiger, aktive italienische Politikerin und Pornostar, konnte es auch vor dem Lenindenkmal in Budapest nicht lassen und liess sich in einer Pose mit «oben ohne» schnappschiessen. Im Hintergrund auf den Fotos: Genosse Lenin ohne Kopfhaar, mit «Striptease auf höchster Ebene» also. *wt*